

Mag n/1305,2 [Kat]
v. v.



TAFELLIEDER.

Gesungen beim Festmahle
des

Deutschen u. Oesterreich.

Alpen-Vereins

MAINZ, 3 AUGUST 1890.



W. Theyers Druckerei, Mainz.

Stadtbibliothek Mainz



36-00487350



No. 1.

Grüß' Gott!

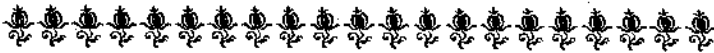


Mel.: Stimmt an mit hellem, hohem Klang.

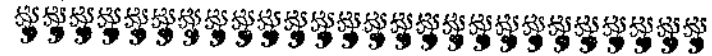
Willkommen an des Rheines Strand,
Willkommen, traute Brüder,
Die Ihr vom fernen Alpenland
In Schaaren zogt hernieder!

Der Rhein, der alte deutsche Rhein
Den Alpen selbst entsproßen,
führt all das Gute bei uns ein,
Dem Land, dem er entfloßen.

Er fährt den edlen, treuen Sinn,
Dem Alpensohn gegeben,
Auf seinen Wellen zu uns hin,
Die Herzen zu erheben.



Drum schling' als neues, treues Band
In mächtigem Vereine,
Uns an das hohe Alpenland,
Das Alpenfest am Rheine.



No. 2.

Alpines vom Rhein.

—s

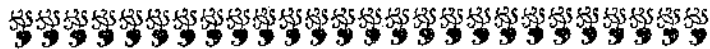
Mel.: Prinz Eugen, der edle Ritter.

Sie wir heut' in frohem Kreise
In gemüthlich, heit'rer Weise
Hier versammelt sind zum Mahl,
Laßt ein lustig Lied uns singen,
Fröhlich soll es wiederklingen
In dem schön geschmückten Saal!

Zwar den Alpen sind wir ferne,
Doch auch hier weißt man ganz gerne
An dem schönen Strand des Rheins!
Ist alpin auch nicht die Landschaft,
Macht doch Mancher gern Bekanntschaft
Mit dem alten, gold'nen Mainz!

Von Moguntia's Festungsmauern
Sieht man keine „Schnee'gen Tauern“
Nicht ein „Kogel“ ragt zur Höh'
Doch die „höchsten Mainzer Spitzen“
Hier gemüthlich bei uns sitzen,
Leicht erreichbar, in der Näh'!

Nicht ein „Joch“ ist hier zu schauen,
Es sei jenes denn der Frauen,
Unter dem so Mancher steht!
„Däße“ werden nicht erflommen,
Doch sie können Allen frommen,
Wenn's nach den Vogesen geht!



„Schluchten“ gibt es nicht, noch „Klammern“,
Wo das Wasser stürzt zusammen,
In betäubend lautem Schall!
„Wasserfälle“ sind hier selten,
Und man läßt nicht gern sie gelten — —,
Hier ist Wein nur unser Fall!

Dieser „Fall“, nicht grad' beschwerlich,
Wird doch häufig recht gefährlich,
Wenn man keinen „Führer“ hat,
Wer zu lang hinein gesehen,
Kann vor „Schwindel“ nicht mehr gehen,
Mancher „Absturz“ findet statt.

Keine „Seile“, keine „Leiter“,
„Bergstock“, „Bergschuh“ und so weiter
Braucht man zu den Touren hier!
Alles dies macht keine Sorgen,
Sicher ist man und geborgen,
Hat man seinen — Stopfenzieher!

Und wer häufig macht die Touren,
Trägt davon die reichsten Spuren,
Die im Lauf der Zeit erblüh'n;
Abends steht man auf den Straßen
Oft „grotesk geformte Nasen“
Mit dem schönsten „Alpenglüh'n“!

„Edelweiß“ und „Alpenrose“
Blüh'n zwar nicht in Rheinland's Schooße,
Doch ihn schmückt ein and'rer Preis!
Laßt die Gläser uns erheben!
Hoch die Rebel Sie soll leben,
Als „des Rheines Edelweiß“!



No. 3.

Das alpine Mainz.

Deutsch-österreichische Melodie.



S wollte die schönste der Fee'n,
Alpina, den Sohn wiederseh'n,
D'rum zog sie voll Sehnsucht zum Rhein
Und frug ihn: „Gedenkst du noch mein?“
„Natürlich, bin — sagt er — in Mainz
Ja Mitglied des Alpenvereins,
:; Freund Dittmar, der bracht' mich dazu, —
Juh! (Juchzer!)
Der läßt ja Keinen in Ruh'. :;

Hier, Mutter, ist's grad wie zu Haus,
Schau nur auf die Straße hinaus,
Sie reißen schon wieder sie auf
Und Kraxeln hinab und hinauf.
Die Berge, die so hier entstehen,
Sind zwar nicht wie uns're so schön,
:; Doch aus glitscht man grad so gut hier
Juh!

Sonst wär's ja auch kein Plaisir! :;

Von allen den Bergen am Rhein
Schloß Eimen in's Herze ich ein,
Er nennt sich der Kupferberg Gold,
Ihm bin ich gefinnet gar hold,
Er ist auf der rheinischen Flur
Der einz'ge vulkan'scher Natur,
:; Schon giebt er bei uns an den Ton
Juh!

Hieß es sonst Mainzer Sekt-ion?! :;



Der Mainzer, er schwärmt für Natur,
 Besonders auf nächstlicher Spur,
 So sitzt er im Wirthshaus oft spät,
 Zu seh'n, wie die Sonne aufgeht,
 Doch ist dann sein Weg etwas weit,
 Und weiß er nicht recht mehr Bescheid,
 :: Dann geht, ihm zu sichern den Schritt —
 Juh!
 Häufig ein Führer noch mit! ::

... Es graute der Tag und nicht weit
 Erdönte ein freundlich Geläut,
 Wie Kuhreigen schallt's auf der Flur,
 Die Pferdebahn war's aber nur! ...
 „Doch dort, schau, ein Landsmann aus Thun
 Mit Kniehosen, Strümpfen und Schuh'n!“
 :: „Ei, Mutter, was kommt Dir in'n Sinn?
 Juh!
 Der ist vom Hof in Berlin!“ ::

Alpina, ja weit über'n Rhein,
 Das siehst Du, gedenket man Dein,
 Doch preist Dich im festlichen Zug
 Kein Wort und kein Sang mehr genug,
 Kein Redner in feurigem Fluß,
 Kein Hoch und kein donnernder Gruß —
 :: Dich, die seit urweltlicher Spur —
 Juh!
 Hoch leben läßt die Natur! ::



No. 4.

Wein-Vergnied.

— 6 —

Mel: Studio auf einer Reif.

Srohen Muths die Brust geschwellt,
 Juchheidi, Juchheida,
 Gehst es in die Alpenwelt,
 Juchheidi, Heida.
 Ueber Eis und über Schnee,
 Lustig zu der steilsten Höh'
 Juchheidi, Heidi, Heida ic.

Auch an uns'res Rheines Strand
 Sind die Gipfel interessant.
 Nehmt die Karte — für den Wein —
 Laßt mich Euer Führer sein.

Aus dem tiefen Bodenheim
 Soll' der erste Aufstieg sein,
 Ueber Rebstock und Stein,
 Aufwärts zu dem Nierenstein.

Höher geht's dann immerzu,
 Hochheim erste Frühstücksrüh,
 Doch nur kurz, schon brennt die Jung'
 Nach dem Winkler Hasensprung.

Trotzet furchtlos, wackre Schaar,
 Nun des Scharlachbergs Gefahr,
 Und zur Rast dann nach der Qual
 In das kühlste Rauenthal.



Auf! die Eifen eingesezt,
Denn dem Steinberg gilt es jezt,
Haltet Euch auf sich'rer Spur,
Firne gibt es oben nur.

Wer des Steinbergs Feuerbrand
Ohne Zagen überstand,
Den erlabt an trauter Stell'
Markobrunnens frische Quell'.

Wappnet Euch zu neuer That,
Denn der schwerste Aufstiege naht,
Steil wie eine Felsenwand,
Der Johannisberg genannt.

Dickelfest und schwindelfrei
Auf der Spitz' ein Jeder sei,
Mancher schon stand sicher nicht
Und verlor das Gleichgewicht.

Nach der Berge Mühesal
Ruh'n behaglich wir beim Mahl,
Und wir stimmen freudig ein,
Hoch der Rhein und hoch der Wein.

